

Wegweiser:
Hauptstadt in Neu-
wied 75 Gehweg. Durch
die Post im Ort- u. Ober-
amtsbezirk, sonst im
Westl. Hal. Berk. 75 G. W.
u. Gehweg. Beste
Preisliste. Nachprüfung
enthalten. Preis einer
Nummer 10 Gehweg.
In Fällen, die nicht
betreffend sind, sind auf
Erfahrung der Zeitung ob-
wohl Rücksicht zu nehmen.
Bestellungen nehmen alle
Postämter, sowie Agen-
turen u. Buchhändler
überall entgegen.
Preis-Nr. 21
K. Kreisarchiv Calw

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Preis-Nr. 21
K. Kreisarchiv Calw

Druck und Verlag im C. M. W. Verlag, Neuenbürg, D. 571.



Wegweiser:
Die erste Ausgabe von
Neuen Büchern im Bezirk
13, außer 20 Gehweg.
Preis 30 Gehweg.
in der Ober- u. Unter-
amtsbezirk 100 Gehweg.
Preis 20 Gehweg.
Bei größeren Bestellungen
Kauf, der im Falle des
Abbruchs keine Haftung
übernimmt, wenn
Zahlung nicht innerhalb
14 Tagen nach Rechnungs-
empfang erfolgt. Bei
Veränderungen treten je-
weil alle früheren Ver-
einbarungen außer Kraft.
Preis-Nr. 4.
Für telefonische Bestel-
lungen übernimmt
Kreiskasse.

Freitag, den 2. Januar 1925.

83. Jahrgang.

Neuland.

Stuttgart, 31. Dez. Die Landesversammlung der Deutschen demokratischen Partei Württembergs und Hohenzollerns findet wie üblich am Dreikönigstag, 6. Januar, in Stuttgart statt. Der Landesversammlung voraus geht am 5. Januar von 10 Uhr vormittags ab im Konzertsaal der Vederhalle der Vertretertag mit folgender Tagesordnung: 1. Wahl des Landesvorsitzenden und seiner Stellvertreter. 2. Die Partei im demokratischen Staat. Berichtshafter: Dopf und Dr. Reinhold Maier. 3. Aussprache und Anträge. Am selben Tag nachmittags 5 Uhr ist im Umlandiaal der Vederhalle der Vertretertag der Deutschen demokratischen Frauen Württembergs und Hohenzollerns mit folgender Tagesordnung: 1. Die politische Frauenarbeit in Württemberg und Hohenzollern. 2. Organisationsfragen. Den Tag beschließt ein Begrüßungs- und Familienabend im Konzertsaal der Vederhalle. Am Dreikönigstag beginnt dann die öffentliche Landesversammlung um 10.30 Uhr vormittags im Festsaal der Vederhalle. Es werden sprechen: Wg. Dr. Brandmann-Heilbronn; Staatspräsident a. D. Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Hummel; Frau Frede Maria Gräfin Dohna; Reichstagsabgeordneter Erkelens über Deutschlands politische Lage um die Jahreswende. Dabei werden die Redner außen- und innenpolitische sowie wirtschaftliche und kulturelle Fragen behandeln. Die Landesversammlung ist öffentlich.

Düsseldorf, 31. Dez. Auch in der gestrigen Sitzung der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf kam die große Enttäuschung durch die verabschiedete Rüstungsumstellung zum Ausdruck, die die Wirtschaft des besetzten Gebietes aufs Schwerste betrifft. Der Beschluss, nicht zu räumen, wird vor allen Dingen darum beklagt, da er die Verwirklichung aufkommen lässt, dass die Schicksal der Rheinlande auch weiterhin unsicher und ungewiss bleibt.

Halle, 31. Dez. In der Frage der Erhaltung der zum Jahresende auslaufenden Lohn- und Tarifverträge und über den Zwangsvertrag über die verlängerte Arbeitszeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau wurde folgender Schiedsspruch angenommen: Das alte Arbeitsabkommen und der Mantelvertrag für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau werden verlängert. Die erste Kündigungsmöglichkeit ist zum 31. Juni. Die Löhne werden mit Wirkung vom 1. Januar um vier Prozent erhöht.

Berlin, 31. Dez. Die Deutschnationale Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der die Reichsregierung gefragt wird, ob sie bereit sei, in irgend eine Untersuchung der kritischen Lage der Wirtschaft unter Einwirkung des Reichstags, sowie einiger Wirtschaftsexperten einzutreten. Schon vorher aber und ohne den Abschluss dieser Untersuchung abzuwarten, die schlimmsten Fehler in der Finanz- und Wirtschaftspolitik des Reiches abzuhelfen und namentlich in der Steuer- und in der Kreditfrage sofort bessernd vorzugehen.

Ein Geschenkwurf über Titel und Ehrenzeichen. Die bayerische Regierung hat auch zu diesem Weihnachtsfeste wiederum eine Anzahl von Titeln verliehen. Diese Titelverleihungen, die formal juristisch im Widerspruch zur Reichsverfassung stehen, haben erneut die Frage einer Revision der einschlägigen Bestimmungen hervorgerufen. Die Reichsregierung hat bereits vor einiger Zeit erzwungen, einen Geschenkwurf vorzunehmen, der die Verleihung von Auszeichnungen durch Reich und Länder genau regelt. In absehbarer Zeit soll dem Reichstag ein dahingehender Geschenkwurf vorgelegt werden.

Standaligen im Nürnberger Stadtrat.

Die gestrige erste Sitzung des neuen Stadtrates in Nürnberg gestaltete sich infolge des unqualifizierbaren Verhaltens der Ratslichen zu einer Standaligung sonderlichen, an der auf der Galerie verteilte Hülfsstruppen der Ratslichen teilnahmen, so dass die Fraktionen samt Bürgermeistern auf das Unerbötlichste beleidigt und beschimpft wurden, schließlich den Saal räumten und das Feld den sechs Ratslichen überließen.

Die Hauszinssteuer ganz für Wohnungsbauten.

Der Deutsche Städtebund tritt in Eingaben an die Reichs- und Staatsregierung nachdrücklich dafür ein, zur Befriedigung der Bedürfnisse im Wohnungsbau öffentliche Mittel in größerem Maße als bisher für Neubauten bereitstellen. Der Städtebund empfiehlt Erhöhung des für den Wohnungsbau bestimmten Anteils der Hauszinssteuer und fordert weiter, dass möglichst die gesamten für die Baukosten vorgesehenen Zuschüsse den Gemeinden zur uneingeschränkten Verwendung überlassen werden, da diese damit enger Fühlungnahme mit dem Wohnungsmarkt, dem örtlichen Baugewerbe, gemeinnützigen Siedlungsunternehmungen, dem örtlichen Kredit und die geeigneten Träger der Wohnungsbauförderung sind.

Drei Monate Gedulds für das Spielen der deutschen Nationalhymne.

Der Münchener Kapellmeister Ahrens hat im November mit seiner Kapelle in Mainz aufgeführt und dort an einem Abend das Deutschlandlied gespielt. Nun ist Ahrens in Abschwand vom französischen Militär-Gesichtsrat zu drei Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe wegen des Spielens des Deutschlandliedes verurteilt worden.

Gegen die verzögerte Räumung der Kölner Zone.

Köln, 31. Dez. Die Gewerkschaften aller Richtungen haben gestern gegen die beabsichtigte Verlängerung der Besetzung der Kölner Zone folgende Entschliessung angenommen: Der Gewerkschaftsausschuss für das besetzte Gebiet als Vertreter der arbeitenden Bevölkerung erhebt Einspruch gegen die beabsichtigte Verlängerung der Besetzung, der auf Grund des Versailleser Vertrags am 10. Januar 1925 zu räumenden ersten Zone (Kölner Zone). Der Gewerkschaftsausschuss hat sich stets für die

Erfüllung dieses Vertrages eingesetzt und sich gegen alle völker-
verletzenden Bestrebungen gewandt. Mit Genugtuung konnte
in den letzten Monaten eine wertvolle Entspannung der Lage im
besetzten Gebiet nachgenommen werden. Alle Hoffnungen auf
eine weitere Entspannung werden vernichtet, wenn die Räu-
mung der ersten Zone zum vertragsmässigen Zeitpunkt nicht
erfolgt. Die Gewerkschaften empfinden dies als schwerer
Schlag für alle Fortschrittsbestrebungen und sind entsetzt,
dass die deutsche Regierung dementsprechend, das große Werk der
Versöhnung zu erschweren. Sie bezeichnen die Verlängerung
der Besetzung als neue Sanktion, die nur geeignet ist, der
Bevölkerung des besetzten Gebietes den Glauben an die Heilig-
keit internationaler Verträge zu rauben. Jegliche weitere Ver-
längerung der Besetzung verhindert die Befreiung der Welt-
wirtschaft, vernebelt die Not und die Leiden der Bevölkerung
und stellt die Erfüllung der Verträge insbesondere des Lon-
doner Abkommens in Frage. Der Gewerkschaftsausschuss ersucht
die Ermächtigung aus, dass die beteiligten Regierungen sofort in
Verhandlungen eintreten, um die bestehenden Differenzen zu
beseitigen.

Dr. Stresemann über die Räumung von Köln.

Berlin, 31. Dez. Der Außenminister Dr. Stresemann
empfangt gestern mittag die Vertreter der gesamten ausländischen
Presse und gab ihnen längere Erklärungen über den Stand-
punkt der Reichsregierung zur Frage der Räumung der Kölner
Zone. Stresemann wies eindringlich darauf hin, dass es die
Pflicht der Alliierten gewesen wäre, schon einige Zeit vor dem
10. Januar die Frage der Räumung eingehend zu prüfen, da-
mit bis zu diesem Datum eine endgültige Klärung hätte er-
folgen können. Nach den Bestimmungen des Versailleser Ver-
trags könne eine Verlängerung der Besetzung der Kölner Zone
nur dann in Betracht gezogen werden, wenn ernstliche Verluste
Deutschlands gegen den Friedensvertrag vorgekommen wären.
„Nun hat man“, so erklärte Stresemann weiter, die angeleglichen
Verletzungen Deutschlands in der Frage der Entlassung zum
Vorschwand genommen, um eine Hinüberführung der Räumung
der Kölner Zone zu begründen. Deutschland ist aber im großen
und ganzen vollständig entschlossen, selbst dann, wenn das
und dort einzelne kleinere Verluste gegen die Entlassungsbestim-
mungen, die bei einem Sechsmillionenstück doch vorkommen
könnten, gefunden worden wären. Von französischer Seite ist
gegen eine Vermeidung der Räumungsfrage mit der Ausfüh-
rung des Dawesplanens Einspruch erhoben worden. Dies
ist nach meiner Auffassung völlig unrichtig, denn wenn Lon-
don nur ein finanzielles und wirtschaftliches Abkommen ge-
wesen wäre, so hätte auch die Räumung nichts mit diesen
Verhandlungen zu tun haben dürfen. Die deutsche Abordnung
hat aber von vornherein gefordert, dass die Frage der Räu-
mung zur Sprache gebracht werde. Ebenso kam auch die
Räumung der Kölner Zone eng mit der Ausführung dieses
Abkommens zusammen. Es geht einleuchtend nicht an, dass die
wenigen Rechte, die Deutschland aus dem Friedensvertrag noch
übrig geblieben sind, durch eine Politik, wie sie jetzt in Paris
begonnen werden soll, vernichtet gemacht werden und für Deutsch-
land nichts übrig bleibt als Pflichten. Heute mag ich zu meinem
großen Bedauern sagen, dass wenn die Kölner Zone nicht räu-
mbar wird, diejenigen Ansprüche, die für das Dawesplanen
stimmen und es berechtigt haben, in der Hoffnung, dass
endlich die Sanktionspolitik zu Ende sei. Eine Politik, wie sie
jetzt in der Frage der Räumung der Kölner Zone begonnen
wird, bedeutet aber für das deutsche Volk eine unerwartete und
grenzenlose Enttäuschung und schafft eine ernste politische Lage
in Deutschland. Die vernünftigen Leute in Deutschland ver-
lassen den Boden unter den Füßen und die Extremen gewinnen
wieder Oberwasser. Wenn die uns bezüglich der Entlassung
gemachten Versprechungen wären, was durch den Reichs-
außenminister durch seine Erklärung widerlegt worden ist, was
bedeutet dann 20 oder gar 100 000 Gewebe an der Tafel, das
Deutschland tatsächlich entwarf ist. Deutschland kann ja
nicht einmal die im Friedensvertrag zugesandene Decretsstücke
von 100 000 Mann ausfüllen, weil sich niemand mehr fand, der
sich für zwölf Jahre verpflichten wollte. Deutschland mit seinen
60 Millionen Einwohnern ist so entworfen, dass es sich selbst
nicht einmal gegen einen Einmarsch von Polen oder der In-
dianerarmee erwehren könnte. Wenn trotzdem diese an-
geleglichen Verletzungen zum Vorschwand genommen werden, die
Kölner Zone nicht zu räumen, dann kann man sich hier des
Eindrucks nicht erwehren, dass wir uns vor dem Wiederbeginne
einer Sanktionspolitik der Alliierten gegenüber Deutschland be-
finden. Vor einer solchen Politik kann nicht einträglich genug
gewarnt werden, denn die Vergangenheit hat doch gezeigt, dass
nur auf dem Wege der Verhandlungen, niemals aber durch eine
Gewaltspolitik eine Einigung erzielt werden konnte. Das Ro-
sorial, das der deutschen Regierung über die angeleglichen Ver-
letzungen bis jetzt zugegangen ist, ist außerordentlich gering.
Anstatt des offenen Konflikts, dem wir durch eine solche Politik
zunehmend zuzuhören und der auch die Zusammenarbeit zwischen
Deutschland und den alliierten Ländern auf anderen Gebieten
gefährden könnte, fordern wir Verhandlungen über alle Re-
klamationsangelegenheiten, welche über die Ergebnisse der 1924
Kontrollbesuche, damit wir die Vorteile unterrichten prüfen
können. Es ist notwendig, dass die angeleglichen Verletzungen
Deutschlands von beiden Seiten einer Prüfung unterzogen
werden, damit Deutschland etwaige tatsächliche Verletzungen
abstellen in der Lage ist. Wir sind der Auffassung, dass die
Differenzen, die sich aus den Entlassungsbestimmungen er-
geben haben sollen, viel zu gering sind, um eine Grundfrage zu
bilden zur Abweisung vor der seit London begangenen Politik
und dafür, dass deutsches Land länger als im Friedensvertrag
vorgesehen, besetzt gehalten wird. Stresemann erklärte, er sei
überzeugt, man würde auf dem Wege von Verhandlungen sehr
schnell zu einer Räumung gelangen.

Der neue Etat der Reichsmarine.
Wie die „Montagspost“ meldet, hat der neue Etat der
Reichsmarine den Reichstag passiert. Er ist um rund 40 Mil-
lionen Mark höher als der ebenfalls vom Reichstag noch nicht
verabschiedete Etat für 1924. Diese Erhöhung ist hauptsächlich
bedingt durch die allgemein gestiegenen Löhne und Gehälter,
durch die für die verarbeitete Industrie von Schiffen an-
gehenden Kosten, durch Steigerung der Personalkosten, durch Um-
gruppierungen, die durch die neuen Auslegungen des Versailleser
Vertrages durch die Entente bedingt wurden.

Ausland.

Scharfe italienische Kritik gegen die verzögerte Räumung der Kölner Zone.

Rom, 31. Dez. „Giornale d'Italia“ schreibt, dass zwar bis
heute die Resultate der militärischen Kontrolle in Deutschland
nicht bekannt seien, dass man aber schon heute mit Sicherheit
behaupten könne, dass sie von keiner großen Bedeutung seien
und in keiner Weise die schwere Verletzung des Friedensver-
trags von Versailles durch die Nichträumung der Kölner Zone
rechtfertigen könnten. Selbst wenn die französischen Alliierten
mit ihrer Darstellung im Rechte wären, würde diese französische
Behauptung die große Wahrheit nicht verunkeln können, dass
während Frankreich bis an die Zähne bewaffnet sei, Deutschland
unbewaffnet dastehe und noch auf Jahre hinaus keine Gefahr
für seine Nachbarn bilden werde. Durch ihren Beschluss habe
die Völkervereinigung sicherlich Deutschland die Aufgabe nicht
erleichtert, den Dawesplan auszuführen. Die französischen Alliierten
besorgten, die englischen Industriellen hätten zu dieser Maßregel
gedrängt. Selbst die Anhänger der deutschen Regierung müssten
aber zugeben, dass die Unterlassung Deutschlands praktisch von
keiner Bedeutung seien. Aber leider werde die Nichterfüllung der
wichtigsten Klauseln des Versailleser Vertrags durch die
Völkervereinigung ihre schädlichen Folgen sowohl für die Rube
wie für die wirtschaftliche Entwicklung Europas haben.

Zwangweise Französisierung Elsass-Lothringens.

Paris, 31. Dez. Der elsaß-lothringische Abgeordnete Weill
hat namentlich seinen Bericht im Plenum über die Personalver-
reform in Elsass-Lothringen erstattet. Er tritt für ein vollstän-
diges Aufgehen Elsass-Lothringens in Frankreich ein und führt
weiter aus, Elsass-Lothringen könnte in einem Staatenbunde,
wie es das Deutsche Reich sei, seine eigenen Organe und selbst
eine gesonderte Verwaltung haben. Frankreich aber sei kein
Staatenbund, wie es das Deutsche Reich gewesen sei und noch
sei. Es könnte nicht, ohne an dem Grundprinzip seiner Ver-
waltung zu rühren, gestatten, dass der eine oder andere Ge-
bietsteil seine eigenen Spezialorgane oder seine eigenen Verwal-
tungsgänge habe. Die beiden Provinzen müssten immer noch
in dem französischen Staatenbunde eingegliedert werden und
so an dem gemeinsamen Leben der Nation teilnehmen. Andern-
falls würden sie sich intellektuell und moralisch isolieren.

Polenares Kriegsschuld.

Paris, 30. Dez. Augustin Bonoin veröffentlicht in der
beachtlichen „Revue“ einen Artikel über die Kriegsschuld-
frage, in dem er schreibt: Raymond Boninart ist einer der
verantwortlichen Urheber des Weltkriegs. Diese Tatsache steht
heute für jeden außer Zweifel, der nicht vom Parteigeist be-
fesselt ist. Es liegen genügend Beweise dafür vor. Das sind
nach streng wissenschaftlichen Methoden zusammengestellte Do-
kumente. Boninart bereitete den Krieg vor, er wollte den Krieg.
Er war so der Mitschuldige von Jassowitz, Salonik, Wil-
helm II., den deutschen Junkern und den internationalen Groß-
industriellen. Der Verfasser fügt dann ironisch hinzu, man
müsse aber die Menschen nach ihren Werken und nicht nach
ihren Absichten beurteilen. Das Werk Boninarts, der Welt-
krieg, sei, wenn man die Folgen, die sich noch entwickeln könnten,
ins Auge fasse, für die Menschen gut und noch gewisser, trotz
der ungeheuren Zahl seiner Opfer. Der Welt der Menschheit
hat über die Welt ausgedehnt. Millionen Menschen haben ihr
Recht auf Befreiung erkannt. Das zaristische Russland sei in
eine Sowjetrepublik verwandelt worden. Das alles ist das
Werk Boninarts!

Die Frage der interalliierten Schulden.

Paris, 31. Dez. Wie der „Matin“ mitteilt, hat Derriot dem
amerikanischen Völkervereinigung nach der gestrigen Unterredung
in der Frage der interalliierten Schulden ein Memorandum über-
geben, in dem der französische Standpunkt dargestellt ist. Der
Völkervereinigung hat den Wortlaut dieses Memorandums sofort an
die amerikanische Regierung gefaltet. Auch der englischen Re-
gierung soll eine Mitteilung über den französischen Standpunkt
zugegangen sein. Es wird als wahrscheinlich angenommen, dass
auf der interalliierten Finanzministerkonferenz am 6. Januar
die Frage der interalliierten Schulden in offizieller Form zur
Sprache kommen wird. Finanzminister Clementel hat dem
Vertreter des „New York Herald“ Erklärungen abgegeben, dass
er niemals die Absicht gehabt hat, eine Amnestierung der fran-
zösischen Schulden zu fordern, er hätte im Gegenteil hervor-
gehoben, dass Frankreich nicht die Absicht hat, irgend eine seiner
Schulden oder Verpflichtungen zu verweigern und dass es kein
seiner Unterschrift als bindend betrachtet wird. Die Anwendung
der Prinzipien des Dawes-Plans, der die Zahlung der
Schuldenlasten dessen Zahlungsfähigkeit unterordnet, und die
Notwendigkeit, die französischen Zahlungen den deutschen Zah-
lungen unterzuordnen, geben überdies die Hoffnung, dass man
Frankreich ein lautes Moratorium und größere Zahlungsfrist
für die Abzahlung seiner Schulden zugehen werde.

Die Sitzung der Völkervereinigung.

Paris, 31. Dez. Die Völkervereinigung übermittelte heute
Nachmittag den alliierten Regierungen den Wortlaut der Rede,



die sie nach deren Anweisungen vorbereitete, worin Deutschland in der Frage der Räteregierung eine Rützelung gemacht wird. Diese Rützelung wird durch die allierten Vertreter erfolgen. Sie wird erst veröffentlicht werden, nachdem die Demütigung der alliierten Behörden in Berlin fertiggestellt haben wird. Der Beginn der Sitzung der Notbehördenkonferenz, der ursprünglich auf 3 Uhr nachmittags angesetzt war, wurde um 15 Uhr verschoben, ohne daß sich sagen ließe, aus welchen Gründen diese Verschiebung erfolgte. Ueber die Sitzung wurde folgende offizielle Mitteilung ausgegeben:

Vollkommene und Islam als Hindernis der Entente.

In ihren Betrachtungen über die zu erwartenden tatsächlichen politischen Vorgänge des neuen Jahres stellen sämtliche Pariser Abendblätter in den Vordergrund, daß zwischen Frankreich und England ein Pakt zu erwarten sei, der sich gegen die Gefahr des Volkswortismus einrichtet und gegen das Vordringen der islamitischen Welt andererseits richtet. Der "Temps" meint: "Der deutsche Gefahr ist im Laufe dieses Jahres die revolutionäre Gefahr, denn die kommunistische Propaganda hat in ganz Europa zugenommen und sich auch im nahen Osten ausgebreitet. England sieht die Notwendigkeit sich mit Frankreich zu verständigen, um sein islamitischen Besitz im nahen Osten und seine Interessen in Indien zu sichern. Das für England der Orient ist, bedeutet für uns der Islam. Es liegt also ein gemeinschaftliches, tiefergehendes Interesse zwischen den beiden Ländern vor. Das kommende Jahr wird dazu benutzt werden, um den bereits im Herbst geschlossenen Pakt zu verstärken und zu befestigen."

Troßk verhaftet?

Der Rigauer Korrespondent des "Daily Telegraph" will erfahren haben, daß Troßk verhaftet wurde und im Kreml gefangen gehalten wurde. Eine Mitteilung der Tscheka vollziehe die Verhaftung. Troßk dürfe keine Telephongespräche führen und keine Briefe schreiben. Die Verhaftung Troßks sei Ende letzter Woche erfolgt, als er es ablehnte, dem Reichs Kommissar zu gehorchen, nach dem Kaukasus zu reisen. Er sei aufgefordert worden, vor dem Volkskommissar zu erscheinen und Erklärungen abzugeben. Bei dieser Gelegenheit sei er verhaftet worden. Man habe ihn vor die Alternative gestellt, in Krasnodar gefangen zu bleiben oder dieses sofort zu verlassen.

Admet bei Jugal übernimmt die Regierung.

Belgrad, 30. Dez. Der albanische Gesandte überreichte heute der südslawischen Regierung ein Telegramm des Reichspräsidenten, in dem er Admet bei Jugal, in dem er mittels, die revolutionäre Regierung von Kollas habe mit ihren Willkürakten einen Aufstand hervorgerufen, worauf sie gezwungen worden sei, das Land zu verlassen. Admet bei Jugal übernehme nunmehr als Kommandant der operativen Truppen gleichzeitig die Leitung einer Geschäftsregierung. Bis zum Antritt einer legalen Regierung hätten alle Präfecturen des Landes seine Gewalt anerkannt.

Aus Städt. Bezirk und Umgebung.

Neuenburg, 29. Dez. Der aus Forstheim gebürtige, 26 Jahre alte Herrmann Wernke, welcher am 8. August 1929 zwei Tante anhielt und ihnen ihre Barikade abnahm (im 1. Fall auf dem Weg zur Hochwiese bei Wildbad, im 2. bei Galmach), wurde vom kleinen Schwurgericht zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Wernke, welcher schon viele Verurteilungen hatte, gab in dem Fall bei Galmach der überfallenen Dame auf ihre Bitte die Tante nicht 20 Mark wieder zurück und behielt nur 10 Mark für sich, also eine "noble" Tante. Er ist fernerzeit dem Landjäger entzogen und durch die Gm. geschwommen. Die rächende Gerechtigkeit erfolgte ihm aber dennoch.

Neuenburg, 2. Jan. Der Übergang vom alten ins neue Jahr vollzog sich hier im allgemeinen in ruhigen Formen. Zwar fehte das Knallen von fog. Feuerschüssen und Schwarzpulver durch Schaulustigen schon gegen den Abend ein, wobei bekannt die Purtschen bei der Weidmüt der Mittel. Scherz, doch artete es im Laufe der Nacht nicht sonderlich aus. Dagegen ist als großer Unfall und Sachschädigung zu verzeichnen, daß beim Postamt sowohl wie beim Stadthaus durch Schießen mit scharfer Munition Trübsen der Telefon- und elektrischen Leitung beschädigt wurden, deren Anbesserung teilweise nach ein Jahr teilweise im Laufe des heutigen Tages erfolgte, wobei leider eine mehrstündige Stilllegung industrieller und gewerblicher Betriebe zur Folge hat. Derartige Unfälle kann nicht stark genug verurteilt werden. Nach Beendigung der Gottesdienste verabschiedete die Feuerwehrkommission die Nacht durch Vortrag von Chorälen und Märchen an verschiedenen Plätzen und um 12 Uhr auf dem Marktplatz in dankenswerter Weise.

Frauenhaß.

Geschichtliche Erzählung aus dem 15. Jahrhundert von Felix Rador.

18 (Nachdruck verboten.)

"Seine eigenen!" sprach Trischler mit neuem Mut, als er die drohenden Schwärter durch der Gräfin Nachdruck von sich gemeldet sah.

"Das Licht hat!" rief voll Jener der junge Geralddecker, der bei der Gräfin in großer Gunst stand und sich ein wenig mehr erlauben durfte als andere Ritter. Unmöglich ist es, daß der edle Graf von Jollern solche Reden führt. Der Trischler hat sie selbst erfunden, um Euch zu reizen, Frau Gräfin." "Schweig, junger Herr!" fuhr die Gräfin ihn an, "und entschuldig mir den Grafen nicht. Es steht ihm gleich, ein schwaches Weib zu verhöhnen. Aber", wandte sie sich an den Ritter von Trischler, indem sie sich mit Würde und Boden erhob, "sage deinem Herrn, er soll die Gräfin von Bärtemberg kennen lernen. Nicht nur ihn, auch seine Frau, all seine Bücher und seine ganze Habe werde dieses Weib verdrängen, über das er einst lottend aufrief: 'Einem Weibe diene ich nicht und diese soll nicht verdrängen.' Sage ihm: er soll erfahren, daß er nicht ein feiges Weib, sondern seine Fürstin tödlich beschwört hat. Und wahren zehen wir ins Feld!"

Wie stolzen Schritten stieg sie von ihrem Thron herab und verließ, von einem Schwarm von Rittern, Edelmannen und Schleichtrüppchen gefolgt, den Rittersaal, während Trischler sich vor ihr bis zur Erde beugte und so seine Freunde verbergen konnte, die er darüber emfindet, daß in der Gräfin dem stolzen Friedrich eine unverfälschte Feindin erstanden war. Das war der Anfang der Saat, die er auszusäen begonnen hatte und die nun üppig zu wachsen begann.

Erstochen aber zuckte er zusammen, als ihm eine Stimme ins Ohr flüster: "Wacht! Ihr eines Schwertschweides wert, Wächter, so würde Euch mein Stuhl am Delle fesseln; so aber laß ich Euch laufen. Ein Strich für Euren Hals findet sich wohl auch andernwärts."

Der so sprach, war der junge Geralddecker, dem Trischler müttende Blide nachsandte; mit den Lehnen verließ er die Halle, neue Pläne im finstern Dersinn.

6.

Auf sitzenden Stühle ruhte die Gräfin im langen Nachtskleid; das Gemach, dessen Fenster weit geöffnet waren, um den würzigen Duft von Silber und Goldregen, die im

Schnee, daß der schwere Föhnwind des Junglingsvereins sich nicht mehr wie einst vom Turm der Kirche vernehmen läßt. Es war immer etwas erbebendes, solche Chocoblasten am 11. Abend und an Silvester nachts von der Höhe des Turms. Das Wetter zeigte eine um diese Zeit auffallende Milde. An Neujahr besser Sonnenschein und Temperatur wie im März, als ob wir bereits den Winter hinter uns hätten, ein froherer Ausblick ins neue Jahr gegenüber dem kalten Himmel Deutschlands, der neuerdings wieder recht grau und düster erbleibt.

(Wetterbericht) Nach Vorüberzug der nördlichen Tiefdruckgebiete hat der kalte Hochdruck wieder Einfluß gewonnen, doch drohen neue Störungen. Für Sonntag und Sonntag ist deshalb weiterhin unbeständiges, mäßig kaltes und zeitweise bedecktes Wetter zu erwarten.

Schluss der Hahnenjagd. Mit dem 31. Dezember endigt die Jagdsaison auf Hasen. Freund Hoffmann tritt somit am 1. Januar in den wohlverdienten Ruhestand. Der königliche Jagdwart wurde in diesem Jahre in Döbeln das Jagen geübt haben, was in Anbetracht des neuer recht mäßigen Bestandes sehr zu begrüßen ist. Der noch am 31. Dezember noch Döbeln abzieht, wird mit einer empfindlichen Geldstrafe belegt.

Virkefeld, 1. Jan. Im abgelaufenen Jahr wurden in der hiesigen Gemeinde 66 Kinder geboren, konfirmiert wurden 88 Kinder, 44 Knaben und 44 Mädchen. Kirchlich getraut wurden 21 Paare und gestorben sind 31 Personen.

Tobel. Auch in anderem Höhenort hat sich in den letzten Jahren der Wintersport immer mehr entwickelt, nachdem sich hier der Wintersportverein gebildet hat. Die wunderwolle reine Höhenluft und das ideale Schigebirge ziehen von Jahr zu Jahr mehr Sportfreunde hierher. Man hat sich entschlossen, einen Sprungbühl zu bauen, der hinter das Wasserreservoir nach dem Rannaböckel hin zu liegen kommt. Mehrere Arbeiter sind unter hohem Ansehen der Aufsicht dabei, den Hügel fertig zu stellen, und es ist zu hoffen, daß bis zum Eintreten von Schneeeis das Werk vollendet ist. Der Sprungbühl wird einen weiteren Anziehungspunkt für Wintersportler bilden und für solche, die sich mehrere Tage hier aufhalten wollen, ist für gute Unterkunft im "Döbel" "Sonne" und in der Pension "Jung" gelobt.

Ä. Herrmann, 10. Dez. (Weihnachtsfeier). Der Männergesangsverein "Liederfranz" hielt im Ratsaal bei sehr starkem Besuch seine diesjährige Weihnachtsfeier, die vom Vereinsvorstand Th. Ebinger mit einer temperamentvollen Begrüßungsansprache eingeleitet wurde. Ernst und Spöck in gleicher Weise haltend. Der Vortrag der Sängerchor ist ebenso gewachsen wie seine Leistungsfähigkeit und die Wirkung der sorgsam gemählten Chöre, von denen wir "Weihnachtslieder" von H. Sommer, die beiden Volkslieder "Es waren zwei Königskinder", "O Wäldle" von Siller besonders hervorheben. Chorleiter Dreimayer hat mit diesen Chören wieder zielbewusst und erfolgreich gearbeitet. Auch die besten Aufführungen, eine Gesangsreihe und die "Kölle" "Bericht" von B. Lehnhardt wurden unter ableitendem Beifall wiedergegeben. Umfänglich wie immer leitete B. Jähnd die Besorgung. Eine reich ausgestattete Gabenverteilung schloß den Schluss - auch der Kirchenchor hatte im Hotel Post (Döbel) ein "volles Haus". Musikvortrage, gemischte Chöre, ernste und bessere Rezitationen der Sängerinnen und Säger bildeten eine abwechslungsreiche Stofffolge. Besonders Anfang fand auch die Theateraufführung "Am Weihnachtsabend", recht lässig bei flotten Zusammenstößen dargestellt. Der Direktor Franz Gaistal sang "Aelge's Nacht, o girge Du" von Beethoven mit befehltem Ausdruck. Die übliche Verlosung brachte mancher Lieberwächung. So daß auch der Kirchenchor mit Verriegelung auf ein harmonisch verlaufenes Weihnachtsfest zurückblieben. Ueber ein weiteres des Reichsbandes der Kriegsbekämpften und Kriegsteilnehmer am kommenden Sonntag wird später berichtet werden.

Ländliche Not. Erschütternde Bilder ländlicher Not zeichnet der Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notfällen auf dem Lande in seinen auf Weihnachten erdichteten Mitteilungen. Finanznot, Arbeitsnot und Altersnot, Witwen- und Kindernot, Wohnungsnot und Unglück im Stall geben bei vielen als große Sorge um. Elendbilder der Großstadt führen auch auf dem Lande immer wieder. Das schlimmste ist die Wohnungsnot und Bettentot, die auch noch stilles Gefahren mit sich bringt. Da muß eine Witwe kaum seit Wochen mit ihren kleinen Kindern und ihrem hochbetagten Vater im Den nachigen, weil das Geld für die notwendige tägliche Erneuerung des Lebens. Ein achtjähriger Knabe schläft im selben Bett zu Füßen, zu dessen Säuglingen die Mutter mit ihrem vierjährigen Mädchen die Hände finden soll. Eine andere Mutter hat mit ihrer hoffnungslos kranken Tochter das Bett zu teilen. In einer weiteren

Familie müssen drei Kinder im Alter von zehn bis dreizehn Jahren, Knaben und Mädchen, in einem Bette beisammen schlafen. So sind es viele Fälle, die noch Abhilfe herabzuholen. Der oben genannte Verein ist besonders für Unterstützung von entbehrlichen Familien aller Art sehr dankbar. Sie sind bei der Geschäftsstelle Stuttgart, Kronenstrasse 50 B, anzumelden und an das Vorkomitee des Vereins zu übersenden. Dringend erwünscht sind auch Geldgaben, die auf das Postkontokonto 1212 Stuttgart überwiesen werden können.

Der neue Prozeß.

Seit dem 1. Juni 1924 sind neue Bestimmungen über das Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten in Geltung, die überaus einschneidende Folgen für die Prozeßführung haben. Den Parteien, die die neuen Vorschriften nicht berücksichtigen, können unter Umständen schwere Nachteile entstehen. Zunächst sind die Parteien und ihre Anwälte nicht mehr frei in der Frage, wann sie im Laufe des Prozesses gewisse Beweismittel vorbringen, Beweise antreten wollen usw., wie dies bisher der Fall war. Vielmehr hat es das Gericht nunmehr in der Hand, Verfügungen zum Zweck weiterer Prozeßkostenbeschaffung abzulehnen, verspätetes Vorbringen im Prozeß unzulässig zu lassen usw. Es ergibt sich daraus für die prozeßführenden Parteien die Notwendigkeit, ihren Anwalt sehr schnell und eingehend zu informieren, seine Anträge umgehend und erschöpfend zu beantworten und nicht etwa bis kurz vor dem Verhandlungstermin hiermit zu warten. Verfassungen auf diese Gebiete haben nicht nur unliebsame Kostenfolgen, sondern auch schwere Nachteile in der Sache selbst, die sogar bis zum endgültigen Verlust des sonst vielleicht durchaus günstig verlaufenden Prozesses führen können. Wichtig ist weiter bezüglich der Beschleunigung der Prozeßführung, daß das Gericht nach den neuen Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes seine Tätigkeit von der Einzahlung der Gerichtskosten usw. Auslagenvorstufung abhängig macht. Erst wenn der Prozeß bezahlt ist, wird auf die Klage der Verhandlungstermin bestimmt, auf den gestellten Antrag der Zahlungsbefehl erlassen, die beschlossene Beweiserhebung vorgenommen usw. Ganz besonders zu beachten ist, daß die nicht rechtzeitige Zahlung des Gerichtsostenvorstufung in Verzugsetzung der Verweisung der Klage auf die Kosten hat. Es muß deshalb den Parteien aus dringender Gefahr werden, Gerichtsosten- und Auslagenvorstufung jeweils ohne jede Verzögerung zu entrichten.

Die Not der Anwaltschaft.

Die durch die Inflation verursachte Notlage der Rechtsanwälterschaft ist nach Einführung der Rentenmark festgestellt. Jetzt aber drohen den Anwälten, namentlich den nur an den Amtsgerichten zugelassenen, neue Gefahren. Infolge des neuen Güterverkehrs erhalten die Anwälte für einen sehr großen Teil ihrer Prozeßanträge nur noch ein Drittel ihrer bisherigen Gebühren. Auch sonst sind diese erheblich herabgesetzt worden. Da der nur auf Kapitalprozesse beschränkte Anwalt davon allein nicht leben könnte, verließ man ihm vielfach das Anwalt. Aber auch dieses kommt als Einnahmestelle kaum noch in Betracht. Infolge der immer größer werdenden Gebührenfreiheit streichen die Geschädigten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (Kaufverträge, Schulbuchschulden usw.) immer mehr zu kommen. Von dem geringen Bestand an Anträgen aber müssen die Notare noch das meiste abgeben, einmal weil das Publikum, seit den Gerichtsreformen der Grundbuchämter richtigerweise Verfügungen übertragen sind, sich an diese wenden in dem ganz rechtlichen Glauben, es sei auf dem Gericht billiger als beim Notar, sodann aber, weil außer Zivilkonsulenten neuerdings abgeordnete Beamte, landwirtschaftliche und andere Organisations der Anwaltsnotaren den Boden entziehen. Geht die Not der Bedürftigen nicht bald etwas zugunsten namentlich der ländlichen Anwälte, so muß dieser für das Rechtswesen in der Provinz unermessliche Stand elend zugrunde geben.

Bärmeierei.

Wildberg im Jagd, 31. Dez. (Weidensund): Die seit Ende November vermisste Frau wurde am Rindweiner's Weg gefunden. Die Leiche wurde in das Weidenhaus verbracht. Völklingen a. G., 1. Jan. (Ertrinken) Auf der Gm. ist der 16 Jahre alte Schlofferlehrling Wilhelm Taberer durchs Eis eingebrochen und ertrunken.

Gelegenheit zu sparen haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in Anzügen, Mänteln, Gummimänteln, Codenjoppen, Windjacken u. Arbeitsjoppen bei mir decken. Franz Gratz, Herren- u. Damenkonfektion, Pforzheim, Loop-Str. 7A, 1 Tr.

Nacht! So auch meinet! Denn ich bin gekommen - nicht zu rächen - an meinem Feind, an - dem Grafen von Jollern!"

"Wie", sprach Henriette erstaunt, "ich wüßte, Ihr wäret sein vertrautester Freund und Ratgeber?"

"Auch er meint es - und er täuscht sich. Sein Ratgeber war ich! Doch vorbei ist das! Sein bitterster Feind bin ich heute und haße ihn mehr, als Ihr ihn haßen könnt."

"Aber wie wäre das möglich!"

"Geschattet, edle Gräfin, daß ich Euch verachte, wie das so kam. Doch zuvor erlaubt mir die Frage: Ist kein Lauscher ausgehen, der dies Zwiesgespräch behörden könnte?"

Henriette erhob sich selbst, um sich zu überzeugen, ob niemand in den Gemächern, die das Ihrige bezeugten, sei. Allein die Vorzimmer waren leer, der Gräfin Vorzimmer hatten sich auf ihr Geheiß längst in ihre Gemächer zurückgezogen. Edelweiss, tiefste Ruhe herrschte in dem weiten Palast. Auch in das Gemach, das neben dem Ihrigen lag, und welches Maria bewohnte, schaute die Gräfin; als sie aber ihr Gehörknäuel angelehnt, auf dem Kubebett schlafend, erblühte, lehrte sie beruhigt zu ihrem nächtlichen Besuche zurück.

Wenig hatte mit Schrecken von der Felde vernommen, die zwischen Henriette und dem Grafen von Jollern ungewissheit entbrennen mußte; mit Sorge dachte sie des Geheimes, der nun wohl für immer von ihr getrennt werden sollte. Da sie nun abends so einsam an ihrem Fenster saß und in die Nacht hinausah, während die dunklen Linden vor ihrem Fenster leise rauschten, da dachte sie mit stillem Mitleid an die seligen Tage, die sie an der Seite Walter's im Garten zu Nüchternen verlebte hatte. Wie im Traume sahen die lieben Bilder an ihrer Seele vorüber und unter Tränen lächelnd sandte sie tausend Grüße hinaus in die linden Abendlüfte, daß sie sie fortziehen zu ihrem Liebsten. Sie ergriff die Leuchte, die seit langer Zeit vergessen an der Wand gehängt hatte und sang halbleise ein süßes Minnelied, das Herr Walter von der Jagelweide vor langem Jahren gereimt hatte. Es klang:

Unter den Linden,
Auf der Heiden,
Wo ich mit meinem Trauten saß,
Da mögt Ihr finden,
Wie wir beiden
Blumen brachen und das Gras
Vor dem Bald mit hellem Schall,
Lambadaei,
Sang ihr Lied die Nachtigall."
(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 1. Jan. Reichsbahnleitung Stuttgart kammer Frankfurt a. M. - der Elzige durch das Donngedicht: Vorausichtlich in wärdigen Freiheit und Unabhängigkeit vorzulegen. Sie 15. Dezember an wieder abhängen, ob sie den ganzen Stuttgart, 31. Dez. der mittl. Ordnungsbau Aufwertung der Brandentsicherungsanstalt bezieht über die Anzahl nach der 1924 ihrem Antrag entsprechend dem 1. Januar 1924 eingetragene 1924 oder später aufzubauen haben oder vom geschlossenen Versicherung in Reichsmark bis zu 1. August 1914 berechnen zu gehen war nicht möglich. Versicherungsanstalt der Gm. für eine Aufwertung der Verfügung steht. In dringlicher Angelegenheit ist die Versicherungsanstalt über den die Versicherung aus Reichsmark Stuttgart, 31. Dez. (find von nichtwärttemberg Hamburger Schwandlöhner nicht zugelassenen Collieren, hiesigen Landeslotterie und demotem Wäse unter Verleumdungen Zahlungsbedingung worden. Vor solchen meist und darauf aufmerksam in Württemberg nicht zugelassen.)

Heilbronn, 1. Jan. (Lug) kam der Prozeß des Lukas Müller von Heilbronn da der letztere gegen das 100 Mark Geldstrafe: Bei auf Abänderung des Urteils und einmalige Berufung. Tübingen, 31. Dez. (präsident hat die Wahl des Köhler an der rechts- und Rektor der Hochschule Tübingen.)

Reutlingen, 31. Dez. des Hauptin Stern wolle in das bauliche Nebenzimmer Streichholzes explodierte haben leicht brennenden Mädchen erlitt an dem Feuer konnte von den 4000 Mark. 31. Dez. tritt die neue Gemeindeverwaltung in das Amt. 24 Mitglieder mit einer gebildet. Interzessant ist die Wahlmänner: 121 Arbeiter, 22 technische und kaufmännische und 6 Fabrikanten.

Walden, 6. Jan. (Walden), besonders aber der eine gesunde und ausreicht werden durch gemeinsames Erhalten um aufgebracht in Anstalt ansprechen.)

Saulgau, 31. Dez. Zeit im Stadtmagazin alte von Döbeln O.K. R. Viehwärter, ipallete mit einem Wohnungsurteil des H. 000 gerade in die ca. 500 wurde hierbei von einem unter den Stamm zu legen halten wurde. Schmitzer seiner qualvollen Lage um so er ins Bezirkskrankenhause in sein Bezirkshauptamt Wägen 1. K., 31. Dez. jember wurde in Stadtmagazin inoffizieller Hand u. hand verlesen war, gefälligem des Hundes den wurde in Starckenhofen, wo so er Hunde geführten hat, gehalten.)

Friedrichshafen, 31. Dez. sind in den letzten Tagen wohl beobachtet worden. Es zu früh daran, wenn es a. kein fremdes Regiment ist. Schmidt, Hall, 31. Dez. Saalfrage so ähnlich als der für größere Beachtung, hat, der sich aber in ein hand befindet, daß keine werden kann. Der Gen. eine Turnhalle mit Saal der Gemeinderat ernannt einstimmig, den Bauausbau Kostenvorantrag zu dem Wege der Anleihe aufgegeben.

Aus dem Taubertal. 1924er hat sich besser an hat. Man trifft allentwegen Rosen an und ein ist die Tatsache, daß die herauszufinden", d. h. i. ausbilden, zum Beispiel (das Viertel zu 2. B. wieder einen solchen Tro

Alte Verkauf des Qualitätsmerks

B. Ecke

Fortschritt-Schule

Strasse

KI

KI

KI

KI

KI

KI



fest. Die Untersuchung der Staatsanwaltschaft wird siederhaft fortgesetzt, um die gesamten Geschäftsbeziehungen des Barnat-Konzerns aufzudecken. Parallel gehen die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft im Falle Kautzler (Brennische Staatsbank), und sie erstrecken sich besonders auf die Kautzler, wo die angegebenen Summen geblieben sind, die Kautzler 1920 die Staatsbank von der Seebandlung erhalten hat. Selbst bei der schärfsten Nachkontrolle über die Verwendung der Gelder ergibt sich, daß eine Summe von acht bis zehn Millionen Mark übrig geblieben sein muß, über deren Verbleib dieser Kautzler keine Rechenschaft zu geben vermochte. Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß Kautzler diese Summe unter einer Reihe von Kunden im Ausland angelegt hat und ist bemüht, dieses rätselhaft verschwinden des Geldes aufzuklären.

Berlin, 1. Jan. Laut Berliner Lokalzeitung wurde Staat Barnat, der gestern nicht in Berlin weilte, bei seinem Eintreffen in der Wertebank verhaftet und in Untersuchungshaft gefügt. Wie das Blatt wissen will, soll damit zu rechnen sein, daß in den nächsten Tagen noch eine ganze Reihe weiterer Verhaftungen erfolgt. In der Untersuchung gegen den Barnat-Konzern sind bisher 15 Personen verhaftet worden, wegen gemeinschaftlichen Betrugs an der Seebandlung und wegen Verbandsangehörigkeit. Die nichtverhafteten Leiter des Barnat-Konzerns sollen beabsichtigen, heute vormittag den Antrag auf Geschäftsaussicht zu stellen.

Berlin, 1. Dez. Bei der gestrigen Durchsuchung der Wohnungen der Brüder Barnat wurde kein bares Geld und nichts an Wertgegenständen gefunden. Erst eine nochmalige Durchsuchung des Schlosses des Julius Barnat auf der Insel Schwannensee förderte etwa für eine halbe Million Schillingen an Wertgegenständen. Es wird angenommen, daß die Vermittler der Brüder Barnat an unbekanntem Stellen hinterlegt sind. Der jüngste Bruder, David Barnat, befindet sich wie jetzt festgestellt ist, zur Erzielung von Geschäftsaussicht in Holland.

Die Frage der Regierungsbildung wird, wie die „Zeit“ schreibt, von heute ab wieder aktiv aufgenommen werden. Man hoffe, sie bald zu einem Erfolg führen zu können. Eine Vertrauensregierung des bisherigen Reichsfinanziers Dr. Brügel mit der Regierungsbildung sei noch nicht erfolgt. Es bleibe abzuwarten, ob der Reichspräsident vielleicht verände, noch die Vertreter der Sozialdemokraten und der Deutschnationalen über die Lage in dem Sinne zu befragen, ob sie eine Möglichkeit sähen, die Kabinettbildung zu übernehmen. Wenn die Parteien bei ihren bisherigen Beschlüssen beharrten, sei eine solche Bildung allerdings nicht möglich, da das Zentrum und die Deutsche Volkspartei ihre Ansichten jedenfalls nicht ändern würden. In diesem Falle sei damit zu rechnen, daß der Reichspräsident ein überparteiliches bürgerliches Kabinett ohne Anlehnung an die Fraktionen bilde.

Die Erzbergermörder wieder in Ungarn.

Budapest, 1. Jan. Der „Ny Est“ teilt mit, daß Tillesen und Schulz keine Einreisegenehmigung nach Rumänien und der Türkei bekommen hätten und daß sie deshalb nach Ungarn zurückkehrten. Die Gerüchte, daß sie in der Türkei Zuflucht finden würden, hätten sich als falsch erwiesen und nur den Zweck gehabt, den Mördern die Flucht vor den deutschen Deserteuren zu erleichtern. Die Polizei erzählt, daß sich seit einiger Zeit in der Redaktion des russischsprachigen Blattes „Sowjet“ zwei junge deutsche Leute einmischten, die dort wohnten. Demgegenüber erklärt die Polizei, daß ihr von der Flucht der Schulz und des Tillesen nichts bekannt sei. In der Redaktion des „Sowjet“ hätten zwar vor einigen Wochen zwei notleidende junge Deutsche vorgeprochen und Aufnahme gefunden, seien jedoch mit Schulz und Tillesen nicht identisch.

Faschistenmarche in Florenz.

Rom, 1. Jan. Die gestern durch den Ministererz angeordneten außerordentlichen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zur Wiederherstellung der Ruhe im Lande sind heute abend alsbald im ganzen Reich in Kraft getreten. Am schmerzhaftesten sind die Maßnahmen gegen die Presse, Neben- und die Mäler kurz nach ihrem Erscheinen oder noch in der Druckerei beschlagnahmt worden, so in Turin die „Stampa“, in Mailand der „Corriere della Sera“ und die sozialistische

Bresse, hier in Rom alle nicht faschistischen Mittags- und Abendsblätter, später auch die Abendzeitungen. Die außerordentlichen Maßnahmen erstreckten sich auf zahlreiche Versammlungen bei führenden Parteileitern der gegnerischen Parteien oder gegnerischen Vereine. Es wurden darüber keine Einzelheiten angeführt. In jeder Hinsicht hat man sich offenbar bemüht, den Sturz der Vira aufzuhalten. Was heute in Florenz geschehen ist, spricht dagegen. Zur Stunde liegen darüber die folgenden Nachrichten vor: Der Zugang zum Redaktionsgebäude des bürgerlichen Blattes „Nuovo Giornale“ war in Voraussicht von Zwischenfällen, da heute in Florenz über 20 000 Faschisten versammelt waren, von einem schlagenden Gendarm von Schutzeinheiten und Truppen abgesperrt worden. Trotzdem gelang es einigen Faschisten, durchzudringen. Die Möbel der Redaktion wurden auf die Straße geworfen, die Maschinen, nachdem man sie mit Benzin übergossen hatte, angezündet. Nach der „Tribuna“ drangen gestern Faschisten auch in das Büro eines Rechtsanwalts, der zugleich auch Präsident der dortigen liberalen Partei ist, und verprügelten ihn. Der Feuerweh wurde das Vordringen unmöglich gemacht. Infolge dieser Szenen, so schreibt die „Tribuna“, zeigt Florenz einen trübseligen Anblick. Die Bürger haben sich in ihre Häuser zurückgezogen. Kolonnen von Faschisten durchziehen die Stadt. In den späten Abendstunden begab sich ein großer Trupp von Faschisten vor das bürgerliche Gefängnis, um die dort festgehaltenen Faschisten zu befreien. Man weiß zur Stunde noch nicht, ob dieser Versuch Erfolg gehabt hat. Nach dem gleichen Blatte ist von einigen faschistischen Demonstranten das Gebäude der dortigen Freimaurer in Brand gesteckt worden, ebenso das Büro eines sozialistischen Abgeordneten. Soweit es uns gelang, in die beschlagnahmte Presse der faschistischen Gegner Einblick zu nehmen, sieht man dort die Lage mit tragischem Ernst an. Die Zeitungen protestieren gegen neue Einschränkungen der bürgerlichen Freiheit, verprechen in einer Art von Kläglichkeit, wenn es auch das Leben kosten sollte, in ihrer Haltung zu beharren und nicht eher die Waffen niederzulegen, bevor nicht Mussolini zurückgetreten ist.

Wuppertal:
Hilfswort in Wuppertal 70 Goldpf. ...
In Wuppertal ...
Berichtungen ...
jederzeit entgegen

Politische

Der Uebertritt in ...
wird an den ...
genießt zu ...
aus, dann tritt bei ...
der Regierungswahl ...
des Staates in seiner ...
schärfste auf ...
sondern einige wenige ...
Beitrag der Staatsgewalt ...
wechsel hat an die ...
bestehenden ...
trum bestehende ...
Kollaboration. ...
rang aus dem Ergebnis ...
auch die Folge, daß ...
mit der Zeit immer ...
Staatspräsident ...
gehalten, auf seinen ...
nehmen. Und dieses ...
zwei ...
im Lande und ...
scharf angegriffene, ...
Auftrag. Inzwischen ...
Kaufkraft auf die ...
ist doch unter dem ...
Die jetzige ...
festiger als die alte. ...
im Reich eine ...
heßen werden, daß ...
allen übernahm, nicht ...
verwandelt werden ...
gehandelt ...
in in bedächtigen ...
Worte! Alles in ...
marbtagkommen.

Berlin, 1. Jan. ...
mit Zustimmung ...
Präsidenten ...
haben. Die ...
insoweit erheblich ...
nicht um 12, sondern ...
Angelegenheit kommt ...
neuen Reichsgericht ...
zur Verhandlung.

Berlin, 1. Jan. ...
mit Zustimmung ...
Präsidenten ...
haben. Die ...
insoweit erheblich ...
nicht um 12, sondern ...
Angelegenheit kommt ...
neuen Reichsgericht ...
zur Verhandlung.

Pfannkuch
Neujahrs-Abschlag!
Schweine-Schmalz
gar. rein amerikan.
Pfund 96
Kolofett
1 Pfd.-Tafel 65
Rußschmalz
reines Pflanzenfett
Pfund 70
Cornedbeef
1 Pfd.-Dose 62
im Ruffchnitt
1/2 Pfund 18
Erbswurst
Std. 7, 10 u. 15
Haferflocken
Pfund 25
Kafao
garantiert rein
Pfund 70
Bienenhonig
garantiert rein
1 Pfund-Glas 1.20
Pfannkuch
Grumbach.
Einen 13 Monate alten,
schönen
Zucht-farren,
Abstammung ...
Gans Nr. 23.

Die Gemeindebehörden
werden auf die Verfügung des Ministeriums des Innern vom 22. Dezember 1924 betr. **Viehsteuerumlage 1925** hingewiesen.
Neuenbürg, den 24. Dezember 1924.
Oberamt: Lempp.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Mietzins.
Nach der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 29. Dezember 1924 beträgt hier ab 1. Januar 1925 die gesetzliche Mierte für Wohnräume 45 v. H. der Friedensmierte in Goldmark; außerdem 25 v. H. Betriebskostenumlage, zusammen also 70 v. H. Für Geschäftsräume und für Wohnungen mit einer Friedensmierte mit 600 Mark und mehr beträgt die gesetzliche Mierte 100 v. H. der Friedensmierte in Goldmark.
Im übrigen wird auf den Anschlag am Rathaus verwiesen.
Stadtschultheiß Knodel.

Zwangsvorsteigerung.
Am Samstag den 3. Jan. 1925, vorm. 10 Uhr, kommen in Neuenbürg folgende Gegenstände gegen bare Bezahlung zum Verkauf:
1 Fahrrad, gut erhalten, 1 Korbseffel, ferner 1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Büffel, 1 Credenz, 1 Divan, 1 Spiegelschrank und 3 Fauteuils.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Vieh-Verkauf.
Von Montag morgen 7 Uhr ab steht im Gasthaus zum „Ochsen“ in **Höfen** ein großer Transport erstklassiger, junger Milch-Kühe, trächt. Kühe, Kälberkühe, ausnahmsweis schöner hochträchtiger Kalbinnen, sowie schönes Jungvieh zum Verkauf, und laden Kauf- und Zuschliebhaber freundlich ein
Rudolf und Berthold Löwengardt, Nellingen.

Oscar Burghard
Zerrennerstr. 1-3 Pforzheim Telefon Nr. 163
Spezial-Geschäft für
Teppiche :: Läuferstoffe :: Vorlagen
Divandecken :: Möbelstoffe
Matratzendelle.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.
Eintragung in das Handelsregister, Abt. 1, Gef.-Firmen, vom 30. Dezember 1924 bei der Firma **Wilhelm Bürkle** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz **Birkenfeld**. Durch Gesellschaftsbeschluss vom 23. Dezember 1924 wurde der § 6 des Gesellschaftsvertrags geändert. Das Stammkapital wurde auf 6000 Goldmark umgestellt.
Kath. Pfarrgemeinde Neuenbürg.
In unserer am Sonntag, den 4. Januar 1925, im **Sakthof zum „Sären“** stattfindenden **Weihnachts-Feier** sind alle Katholiken von hier und Umgebung mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen.
Beginn: 1/4 4 Uhr.
Soalöffnung 3 Uhr.
Neuenbürg.
Wir sind unter Nummer **109** an **Fernsprechnetz** angeschlossen.
Das **Büro unserer Filiale** befindet sich ab 1. Januar im Hause des Herrn **Eugen Mahler** neben dem „Dirsch“.
Reichert & Schmidt.
Rein Spänen der Parkettböden mehr nötig!
Parkettfluid erzeugt mühelos und schnell herrliche Böden.
ist das beste und billigste Reinigungsmittel für Parkett-, Tisch-, Pinn- und Linoleumböden, sowie Möbel etc.
Zu haben bei Seifenfabrik **Karl Mahler, Neuenbürg.**
Bauhütte.
Samstag Rob. Silberelsen.
Wildbad.
Habe 1 1/2 Klafter **Spaltholz** abzugeben.
Frisch Holz, Holz- und Kohlenhandlung, Telefon 154.
Sie sparen Geld!
Verlangen Sie sofort gegen Entsendung von 10 Pfg. in Briefmarken ausführlichen Katalog über **Fahrräder**
1 Jahr Garantie **68** Mk. von
Nähmaschinen
5 Jahre Garantie **98** Mk. von
Gummi Inbehortheile
EMIL LEVY
Hildesheim 180.

Neuenbürg.
Putzfrau
auf einige Stunden am Samstag gesucht.
Stadtpfleger a. D. **Olpp.**
Oitenhausen.
Einen gebrauchten, gut erhaltenen **Pflug** verkauft
Federmann, Witwe.
Grumbach.
Eine ältere **Milch- und Fahrkuh** samt Kalb hat zu verkaufen
Fr. Regehmaun, alt.
Langenbrand.
Verkaufe ein **Läufer-Schwein**, unter zwei die Wahl, sowie eine neue **Holzsegge**,
Fr. Bötz.

Rein Spänen der Parkettböden mehr nötig!
Parkettfluid erzeugt mühelos und schnell herrliche Böden.
ist das beste und billigste Reinigungsmittel für Parkett-, Tisch-, Pinn- und Linoleumböden, sowie Möbel etc.
Zu haben bei Seifenfabrik **Karl Mahler, Neuenbürg.**

Rein Spänen der Parkettböden mehr nötig!
Parkettfluid erzeugt mühelos und schnell herrliche Böden.
ist das beste und billigste Reinigungsmittel für Parkett-, Tisch-, Pinn- und Linoleumböden, sowie Möbel etc.
Zu haben bei Seifenfabrik **Karl Mahler, Neuenbürg.**

Rein Spänen der Parkettböden mehr nötig!
Parkettfluid erzeugt mühelos und schnell herrliche Böden.
ist das beste und billigste Reinigungsmittel für Parkett-, Tisch-, Pinn- und Linoleumböden, sowie Möbel etc.
Zu haben bei Seifenfabrik **Karl Mahler, Neuenbürg.**

Rein Spänen der Parkettböden mehr nötig!
Parkettfluid erzeugt mühelos und schnell herrliche Böden.
ist das beste und billigste Reinigungsmittel für Parkett-, Tisch-, Pinn- und Linoleumböden, sowie Möbel etc.
Zu haben bei Seifenfabrik **Karl Mahler, Neuenbürg.**

Rein Spänen der Parkettböden mehr nötig!
Parkettfluid erzeugt mühelos und schnell herrliche Böden.
ist das beste und billigste Reinigungsmittel für Parkett-, Tisch-, Pinn- und Linoleumböden, sowie Möbel etc.
Zu haben bei Seifenfabrik **Karl Mahler, Neuenbürg.**

Pfannkuch
Neujahrs-Abschlag!
Räse
Limburger
Pfund 82
1/4 Pfd. 22
Schweizer, vollkäsigt
Pfund 1.70
1/4 Pfd. 45
Marinaden
Blomard-Heringe
3 Stück 25
4 Liter-Dose 3.50
Kollmops
4 Liter-Dose 3.50
Sardinen
Tönnchen
6 Pfd. Inhalt 1.95
Kernseife
200 Gr.-Stück 18
Schmierseife
Pfund 38
Zündhölzer
Palet 20
Pfannkuch
Grumbach.
Gräfenhausen.
Eine schöne **Milch- u. Fahrkuh**, einmal gefalbt, verkauft
Grut Wenz.
Conweiler.
Eine junge **Milch- und Fahrkuh**, 39 Wochen trächtig, hat zu verkaufen
Bürkle II, Witwe.